Renaturierung am Liensee

Biotopverbund: Fichten sollen einer natürlichen Vegetation weichen

Eggstätt darf seinen nacheiszeitlichen Schilfgürtel wieder ausprägen, gleichzeitig wird windbruch- und borkenkäfergefährdeter Fichtenwald entfernt.

Der erst 1982 als Naturdenkmal unter Schutz gestellte Liensee lag einst eingebettet in eine breite Schilfzone am Rand des Ur-Chiemseebeeiszeitlichen ckens. In den vergangenen rund 40 Jahren fielen diese Schilfflächen nach Zwischennutzung als Streuwiesen großteils Fichtenaufforstungen zum Opfer. Mit dem Schrumpfen des Schilfgürtels nahm nicht nur der Lebensraum seltener und gefährdeter schilfbewohnender Vogel- und Insektenarten ab. sondern auch die Funktionsfähigkeit der Verlandungszone, beispielsweise die einer natürlichen Kläranlage. Im Rahmen des Bayern-Netz-Naturprojektes "Biotopverbund" konnte der Landkreis Rosen-

Eggstätt. Der Liensee bei heim mit finanzieller Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds zwei Flurstücke mit insgesamt knapp zwei Hektar Fläche am Ost- und Südufer erwerben, von denen rund 4000 Quadratmeter mit Fichtenaltersklassenwald bestanden sind.

> In den kommenden Wochen wird der standortferne windbruch- und borkenkäfergefährdete Fichtenbestand vom Maschinenring Rosenheim vollständig entfernt. Dann wird ein Spezialbagger mit geringem Bodendruck, ein so genannten Moorbagger, zum Einsatz kommen, der einige flache Gumpen als Laichgewässer für Amphibien ausheben und vereinzelt Wurzelteller ausstocken wird.

> Diese werden als "Meiler" an geeigneten Stellen mit wenig niedermoorigem Untergrund als Strukturanreicherung für Reptilien und Kleinsäuger aufgerichtet. Die inzwischen seltene und

gefährdete Kreuzotter schätzt diese beispielsweise als Sonnungsplatz. "Fast zwei Jahre hat es gedauert, bis wir einen geeigneten Fachmann fanden, der die Arbeiten in diesem naturschutzfachlich sensiblen Bereich durchführen kann und die arbeitstechnisch anspruchsvollen Auflagen bewältigt", erläutert Projektleiterin Vroni Feichtinger.

Die meisten Anlieger begrüßen die Entfernung der Fichtenbestockung. Einzelne blieben jedoch auch bei der gemeinsamen skeptisch Besichtigung fürchten um die Standfestigkeit ihres dahinterliegenden Waldes. Auf jeden Fall wird sich das gewohnte Landschaftsbild ändern und der Durchblick weiten. Bis zur Rückkunft der schilfbrütenden Zugvögel im kommenden Frühighr soll der Schilfgürtel jedoch am Südufer des Naturdenkmals bereits wieder zum Nisten einladen.